

erfe-
it das
b Läg-
hrge-
Rari-
allen
ätzli-
Son-
Fahr-
bens-
mate,
ieffalt
taunt
hlung
uppen

3990

uer-
ntag,
thaus
uer-
l Uhr
s und
men.
s vom
s aus
grüßt
Gäste
latfee
Gäste
gend-
m das

op für
Christ
r, von
acher
Christ
hlunte
er
Teil-
renzt,
daher
Euro.
sälte
insel,
wer-
: (eg)
eb.de

T
?



TO-PR

ibt es
Ihr in
reun-
mittee
n hat
hrend
stru-
bitür
re. Zu
harn-



Eva Doelker-Heims neue Fundstücke, aus denen sie auch Pigmente herstellen wird (links); Den Mergel hat sie gerade erst gefunden. Annegret Schopf (oben) beteiligt sich am Gemeinschaftskunstwerk und mörsert das Pigment, um daraus die Farbe herzustellen.

FOTOS: FISCHER



Malerei – Die Malerin Eva Doelker-Heim stellt ihre Bilder mit besonderen Pigmenten im Kultspace aus

Wenn die Alb-Erde zur Farbe wird

VON CORDULA FISCHER

MÜNSINGEN. Die Farbe ist »von meinem Fleck Erde, auf dem ich lebe«, sagt Eva Doelker-Heim. So kommt Heimat auf die Leinwand, ganz nah, direkt, berührend. Mit Schaufel und Eimer ist die Künstlerin bei allen Wegen über die Alb unterwegs, sammelt Erde und Steine. Aus dem auf den ersten Blick unscheinbaren Sammelgut lässt die Künstlerin Bilder entstehen, die durch unvorstellbare Farbdimensionen faszinieren.

Jedes Fach im Setzkasten ist gefüllt. Jedes enthält ein anderes Stücke Alb-Erde oder Alb-Gestein. Die Sammlung ist gewachsen. Immer, wenn Eva Doelker-Heim unterwegs ist, kommt ein neues Stück hinzu. Begonnen hat ihre Arbeit mit Pigment, das aus Erde von der Alb entsteht, mit Gestein aus dem Schotterwerk in Genkingen. »Es ist faszinierend, welche unterschiedlichen Schattierungen die Alb hervorbringt«, sagt die Künstlerin, die gerade einige ihrer Bilder im Kultspace in Münsingen zeigt und Besucher einlädt, an einem Gemeinschaftskunstwerk mitzuarbeiten.

Malern, Restauratoren, Handwerker – wer hochwertige Pigmente schätzt und benötigt, wendet sich an Fachleute, wie die Firma Kremer Pigmente in Aichstetten (Landkreis Ravensburg). Georg und David Kremer stellen sie nach uralten Rezepten her. Auch Eva Doelker-Heim ist dort Kundin. Was sie in ihrer Serie von Alb-Bildern verarbeitet, haben aber die Spezialisten nicht im Angebot. Sie experimentierte mit grauen Farbtönen, 60 verschiedene hat sie selbst gesammelt, her-

gestellt und in einem Gemälde verarbeitet. »Das ist ein spannender Prozess«, sagt sie.

Dass sich der Boden der Schwäbischen Alb nicht nur für die Landwirtschaft eignet, ist für viele Menschen unvorstellbar. Dahinter steckt ein Experimentier-Prozess. Die Landschaft gibt so einiges her: nicht nur braune und graue Pigmente, die Farbpalette geht vom reinen Weiß über leuchtendes Gelb, Orange, Ocker bis zu dunklem Schwarz. »Ich finde permanent neue Farbtöne«, sagt die Künstlerin.

»Ich finde permanent neue Farbtöne«

Wie wird aus der Erde und dem Gestein Farbe? Eva Doelker-Heim zerkleinert das Ursprungsmaterial, kocht es mit Wasser auf und ab, damit es keimfrei ist, und schüttet die Flüssigkeit auf ein Sieb. Das so entstandene Sediment ist mal feiner, mal gröber. Ist es getrocknet, muss es weiterverarbeitet werden. Wie das funktioniert, können Besucher des Kultspace noch am Donnerstag und Sonntag erfahren und selbst erleben. Ein Teelöffel Pigment reicht schon aus, in einem Mörser wird es zerkleinert, dann mit einem Bindemittel verrührt, Eva Doelker-Heim gibt ein paar Tropfen Lavendel-Öl hinzu: Duftende Farbe. Annegret Schopf hat sich für Erde aus Neuenbürg entschieden und ist erstaunt über die Intensität des Farbtons, der sich im Mörser bildet.

»Manche Menschen bringen mir auch

Erde mit«, sagt Eva Doelker-Heim und ist gerührt. Denn sie schenken nicht nur eine mögliche neue Farbnuance, sondern auch ein Stück ihrer Heimat, ihres Geburts- oder Wohnorts. Jeder, der ins Kultspace kommt, kann auch noch ein Stück von sich dort lassen. Indem er mit einem Alb-Pigment einen Strich auf eine Leinwand malt. Ein großes Gemeinschaftsgemälde ist bereits entstanden, ein zweites ist begonnen.

»Die Menschen sind berührt davon, besetzt, wenn sie vor der Leinwand stehen, und das berührt auch mich«, sagt die Künstlerin, denn es geht nicht nur um den künstlerischen Schaffensprozess, sondern um die Auseinandersetzung mit dem, was den Menschen umgibt, wo er seine Wurzeln hat, es ist ein nach innen Spüren, ein nach außen Ausdrücken. Sich sammeln, durchatmen und aus dem Innersten der Seele heraus, mit gesammelter innerer Haltung einen Strich auf der Leinwand des Alb-Erde-Gemäldes setzen, ganz individuell, ganz spontan, ganz inspiriert.

»Eintauchen ins Jurameer« – das ist der Titel der Ausstellung von Eva Doelker-Heim, die noch an diesem Donnerstag und Sonntag, 31. August und 3. September, geöffnet ist. Denn das Jurameer – jenes Flächenmeer, das vor 200 Millionen bis circa 142 Millionen Jahren große Teile Europas bedeckte –, seine Ablagerungen bilden heute den Boden der Schwäbischen Alb. »Heute früh bin ich an einer Baustelle vorbeigekommen«, erzählt Pigment-Sammlerin Eva Doelker-Heim. Dabei entdeckte sie auf dem Abraum-Haufen viele große und kleinere Stücke

Mergel, ein Sedimentgestein. Und tatsächlich konnte sie einige davon mitnehmen, die sie in ihrer Ausstellung präsentiert. Die Steine selbst, geschichtet, geädert, mit Einschlüssen, sehen ihrerseits aus wie Skulpturen, Kunstwerke der Natur.

Das Herstellen von Pigmenten ist ein bisschen wie Alchemie, eine Geheimwissenschaft. Nicht viele beherrschen das. Eva Doelker-Heim ist Expertin darin, experimentiert nicht nur mit Gestein, sondern auch mit Pflanzen, mit natürlichen Substanzen und ist dankbar für den Austausch mit Kollegen, von denen immer wieder einige im Kultspace vorbeischauchen. Im kommenden Jahr wird sich Eva Doelker-Heim an einer Ausstellung im Rathaus Stuttgart beteiligen. Thema: »Heimat«. Was könnte dort besser passen als ihre Bilder aus Alb-Pigment, aus Farbe »von meinem Fleck Erde, auf dem ich lebe«? (GEA)

Die Ausstellung

Bis zum Sonntag, 3. September, ist Eva Doelker-Heim im Kultspace in Münsingen, Uracher Straße 5. Am Donnerstag, 31. August, ist die Ausstellung mit ihren Bildern aus Pigmenten aus Alb-Erden und -Steinen von 13 bis 18 Uhr, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Während der Öffnungszeiten soll auch das Gemeinschaftskunstwerk weiter wachsen. Jeder kann sich am Entstehungsprozess beteiligen, sich sein bevorzugtes Pigment aussuchen und mit der Alb-Erde einen Strich auf der Leinwand malen. (c/f)